

# Warum Inês so gerne ins Fernsehen will

In der Reihe [8:tension] zeigen aufstrebende internationale Choreografinnen und Choreografen ihre besten Arbeiten. Im Programm sind diesmal unter anderem Elisabeth B. Tambwe, Volmir Cordeiro, Ana Rita Teodoro und Máté Mészáros.

Lina Paulitsch

Wien – Jede neue Bewegung erwächst aus einer älteren: keine Gegenwart ohne Vergangenheit. Im Bewusstsein dessen zeigt eine neue Generation von Tanz- und Performanceschaffenden bei der [8:tension] Young Choreographers' Series ihre Arbeiten.

Bereits zum 15. Mal präsentieren elf internationale Newcomer im Rahmen dieser Reihe Choreografien, mit denen sie auf den Casinos Austria Prix Jardin d'Europe und eine Residency beim nächstjährigen Festival hoffen können. Die Zuschauer erwartet eine große Bandbreite an unterschiedlichen (Tanz-)Stilen, Themen und Fragen, die vor allem an die Vergangenheit gestellt werden.

Wer sich vom *Symposium* der Choreografin Elisabeth B. Tambwe eine wissenschaftliche Konferenz erhofft, wird überrascht sein – der Titel lässt sich wohl eher im Sinn der dionysischen Rauschkultur

verstehen. Gemeinsam mit Adriana Cubides und Radek Hewelt stößt Tambwe auf Verdrängtes von gestern und heute: Selbst im kongolesischen Kinshasa geboren und in Frankreich aufgewachsen, untersucht Tambwe die gewaltvolle Geschichtsschreibung des Kolonialismus.

In *Symposium* wird die Spurensuche zum Exzess, bei dem Ausbeutung buchstäblich als körperliche Verausgabung der Performerinnen und Performer zu verstehen ist. Fragen der westlichen Hegemonie im Kunst- und Kulturbetrieb werden da mit Porno und Ironie verknüpft – eben mit allem, was ein Kult des Rauschgottes Dionysos zu bieten hatte.

Weniger rauschhaft als vielmehr sehnsüchtig zeigt sich der brasilianische Tänzer und Komödiant Volmir Cordeiro. Er verkörpert *Inês*, eine 57-jährige Frau aus den Favelas, die einen einzigen Traum hat: Star einer TV-Realityshow zu werden. Das Spannungs-

verhältnis zwischen Selbstdarstellung als Selbstermächtigung einerseits und gewaltvollem, objektivierendem Voyeurismus auf der anderen Seite wird von Cordeiro als *Inês* von innen heraus beleuchtet. Wer sich den Blicken der anderen aussetzen darf, ist keineswegs eine individuelle Entscheidung, sondern konkret gesellschaftliches Reglement. Begehren, Aufmerksamkeit und Publikum werden *Inês* zumindest auf dieser Bühne zuteil.

## Teodoros böses Gespenst

Die Portugiesin Ana Rita Teodoro ruft in ihrer Soloperformance die Geister an. *Shade (Fantôme Méchant)* ist eine Wiederbelebung ihrer geschichtlichen Vorfahren: In passend dezentem Gesang gibt Teodoro traditionelle portugiesische Lieder von Frauen wieder.

Mit dem Hinweis „The shadow of a country does not leave her body“ steht Teodoro, die selbst in Japan und Frankreich lebt, als soziokulturell und historisch eingebettetes Subjekt da, das sich nur gemeinsam mit den geisterhaft angerufenen Ahnen emanzipieren kann. Mit überklebten Brustwarzen und in plastischer Gestalt lässt sich Teodoro als *Tableau vivant* von der Vergangenheit einholen und in die Gegenwart übertragen.



„Hinoki“ mit vollem Körpereinsatz: Máté Mészáros lässt über Zerstörung und Wiederaufbau tanzen.

Ohne Gesang, aber mit viel Körpereinsatz schickt der ungarische Choreograf Máté Mészáros, der auch unter Wim Vandekeybus getanzt hat, seine fünf Tänzer in *Hinoki* auf die Bühne. Begleitet werden sie von Drummer Áron Portleki aus der Budapester experimentellen Musikszene, der für rhythmische Animation der energetischen Choreografie sorgt.

Mit verschiedenen Elementen aus Street-Dance, Volkstanz, Contemporary und Akrobatik entstehen unterschiedliche Situationen

von Gruppendynamik: Rivalitäten und Zusammenhalt, Isolation und Kollaboration. Schließlich dreht sich auch *Hinoki* um Zerstörung und Wiederaufbau von Altem und Neuem – seien es Beziehungen, Identitäten oder Choreografien.

>> „Symposium“, 25. 7., 20.30 + 27. 7., 21.30, Odeon

>> „Inês“, 26. 7., 20.30 + 28. 7., 19.30, Schauspielhaus

>> „Hinoki“, 30. + 31. 7., 21.00 + 1. 8., 23.00, Odeon

>> „Shade (Fantôme Méchant)“, 31. 7., 23.00 + 2. 8., 21.00, Schauspielhaus

Der Standard

23.07.2015

IMPULSTANZ